

DRIN!

Das Magazin des VfL Osnabrück



INTERVIEW

Interview mit Bernd Stegmann

Bernd Stegmann ist als gebürtiger Borgloher ein Kind des Osnabrücker Landes. Seit 27 Jahren arbeitet er federführend an der Organisation des Borgloher Bergrennens. Im Interview mit der „DRIN!“ verrät Stegmann erste Details für die 48. Auflage des Rennens am ersten Augustwochenende und offenbart eine lila-weiße Seele ... aber lesen Sie selbst!

DRINI: Herr Stegmann, in diesem Jahr findet am 1. und 2. August zum 48. Mal das Borgloher Bergrennen statt, eine echte Traditionsveranstaltung der Region. Wie würden Sie unseren VfL-Fans ihr „Hausevent“ kurz beschreiben?

Bernd Stegmann: Das internationale Osnabrücker Bergrennen hat eine große Tradition und ist über die Jahre zu einem, für Norddeutschland einmaligen und größten, Event herangewachsen. Es ist eine wunderschöne Veranstaltung bei der es natürlich um Autos und Motorsport geht. Aber der Fun für alle steht im Vordergrund. Das Besondere ist auch, dass alle Gäste mitten im Geschehen sind und alles, was stattfindet, hautnah miterleben können.

DRINI: Das Rennen ist in den vergangenen Jahren wieder enorm gewachsen und hat sich insgesamt professionalisiert. Worauf können sich die Besucher in diesem Jahr freuen?

Bernd Stegmann: Wir haben auch in diesem Jahr wieder hochkarätige Meisterschaften im Programm: Die europäische Bergmeisterschaft, den FIA-Hillclimb-Cup, wo die schnellsten Fahrer aus ganz Europa kommen. Das sind dann natürlich auch ganz spezielle Autos. Die Formel 3000-Renner, die von der Formel 1 kaum zu unterscheiden sind, ganz tolle Tourenwagen, mit bis zu 1.000 PS und, ganz speziell, natürlich solche Autos wie die Audi Ur-Quattro, mit denen Rallye-Legende Walter Röhrl zu Weltmeisterschaften raste. Wir haben 800 PS starke Porsche am Start, eigens konstruierte Bergrenner, wie die Osellas – für jeden Mann und jede Frau, die etwas für den Motorsport übrig haben, eine ganz starke Geschichte.

DRINI: Die Veranstaltung zog im letzten Jahr knapp 25.000 Zuschauer und 200 Starter an den Uphöfener Berg. Mit wie vielen Zuschauern rechnen Sie in diesem Jahr und mit welchen Herausforderungen haben Sie dabei zu kämpfen?

Bernd Stegmann: Wir wollen natürlich wieder mindestens die Zahlen erreichen, die wir in der Vergangenheit hatten. Das ist allerdings bei einer Open-Air-Veranstaltung immer ein bisschen witterungsabhängig. Wir sind aber aufgrund der Resonanz, die wir schon Monate vorher erfahren, optimistisch, das Vorjahresergebnis erneut zu erreichen. Alles, was dann „on top“ kommt, ist möglich und besser, aber wir warten ab. Weil wir in der wunderschönen „Borgloher Schweiz“ an den Start gehen und hier normalerweise geregelter Straßenverkehr abläuft, müssen wir immer mit großem Aufwand alles herrichten. Und auch die Bestellung der umliegenden Felder wird in vielen Vorgesprächen genau angepasst – da erfahren wir viel Unterstützung, für die ich sehr dankbar bin.

DRINI: Motorsport und Fußball liegen gefühlt Welten auseinander. Sehen Sie trotzdem Parallelen zwischen beiden Sportarten?

Bernd Stegmann: Also, grundsätzlich muss man sagen, da auch der Motorsport im Deutschen Olympischen Komitee organisiert ist,

gibt es immer Verbindungen. Genau wie beim Fußball gibt es auch beim Motorsport immer ein großes Team drum herum. Das Ziel ist immer gleich: Vorn zu sein und zu gewinnen. Es bedarf vieler Voraussetzungen für den Erfolg. Die Fitness steht immer ganz oben, Konzentration, Engagement und Ehrgeiz kommen hinzu. Das verbindet natürlich unsere beiden Sportarten. Letztendlich ist es so, dass es für die meisten immer darum geht, DABEI zu sein. Denn GEWINNEN können immer nur wenige. Beide Sportarten haben zudem ein unglaublich hohes Fanpotential, locken die Massen.

DRINI: Sie stammen selbst gebürtig aus der Region, der VfL Osnabrück ist Ihnen ein Begriff. Womit verbinden Sie den VfL?

Bernd Stegmann: Ich habe als Ur-Borgloher zu Kinderzeiten vor allem VfL-Mittelfeld-legende Hannes Kaumkötter mit den Lila-Weißen verbunden. Er ist selbst Borgloher und zu der Zeit war der VfL auch ein, zwei Mal im Jahr beim TuS Borgloh zu Gast. Daran kann ich mich gut erinnern, dass ich als Kind zum Beispiel eigene Plakate kreierte habe. Bis heute gehe ich aber sicherlich fünf bis sechs Mal pro Saison gerne in die osnatel ARENA und dann fiebere ich auch mit der entsprechenden Leidenschaft mit, damit die Punkte in Osnabrück bleiben.

DRINI: Danke für die Brücke zur nächsten Frage. Was fasziniert sie als Motorsportler am Fußball und reisen Sie auch mal auswärts?

Bernd Stegmann: Als einer, der vom Lande kommt und beim TuS Borgloh war, habe ich

natürlich bis zur A-Jugend Fußball gespielt und dieses Herzblut verliert man ja nicht. Begeisterung und Leidenschaft für Fußball sind also immer da. Sie sind nicht immer gleich groß, aber wenn der VfL spielt oder Welt- und Europameisterschaften anstehen, dann bin ich wieder wie ein kleines Kind und leide und feiere Siege wie Niederlagen gleichermaßen. Mein letztes Auswärtsspiel liegt schon ein bisschen länger zurück. Aber auf die Bielefelder Alm oder zu Fortuna Köln bin ich schon mal gefahren, auch wenn es Jahre her ist. Aber zu meiner Ehrenrettung: Meine beiden Kinder sind große VfL-Fans, stehen regelmäßig in der Ostkurve und fahren auch zu einigen Auswärtsspielen, zum Beispiel zuletzt nach Erfurt oder Kiel – die Familie Stegmann ist also gut vertreten (lacht).

DRINI: Beim Bergrennen können die Zuschauer auch durch die Boxengasse streifen, sind immer nah am Geschehen. Warum haben Sie sich dazu entschieden alles so transparent und offen zu machen und wie gehen die Fahrer damit um?

Bernd Stegmann: Wir brauchten uns eigentlich gar nicht dazu entscheiden, da der Veranstaltungsraum, auch wenn es groß wirkt, doch recht begrenzt ist. Es gab gar keine Alternativen. Und das Image, zum Beispiel bei Rallyemeisterschaften oder den Bergrennen, hat in den letzten Jahren massiv gewonnen. Nicht nur, weil VW Rallyeweltmeister wurde, sondern die Nähe zum Geschehen insgesamt viel mehr gegeben ist. Beispiel: Bei der Formel 1 hat ein normaler Besucher absolut nie die Chance, auch nur in die Nähe eines Teams, geschweige denn eines Fahrzeugs, zu kommen. Wir sind den anderen Weg gegangen – aber immer unter der Einhaltung strengster Sicherheitsvorschriften und unter Abschluss von höchstdotierten Versicherungen, die uns viel Geld kosten. Das muss aber auch so sein. Wir machen hier Breitensport, das möchte ich noch einmal betonen. Die Zuschauerzahlen und auch das Medienaufkommen sind da in den vergangenen Jahren stark gestiegen, darauf haben wir reagiert – anders als zum Beispiel bei der Formel 1 oder der Deutschen Tourenwagen Meisterschaft. Für die Fahrer ist es kein



Problem. Manchmal ist es, zum Beispiel in den Aufwärmphasen vor dem Rennen, wenn hunderte oder tausende durch die Boxengasse streifen, ein wenig problematisch, weil die Fahrer sich durchschlängeln müssen. Es gibt also keine Alternative, es herrscht aber auch eine gute Rücksichtnahme von allen Seiten. Die Fahrer wissen, sie sind nur die Stars, wenn auch Fans da sind, die sie bejubeln.

DRINI: Der E-Mobil-Bergcup findet bereits zum dritten Mal statt, ein Wettbewerb der Elektrofahrzeuge. Haben die Zuschauer das Event mittlerweile in ihr Herz geschlossen oder fehlen das Motorendröhnen und der Benzingeruch?

Bernd Stegmann: Der E-Mobil-Bergcup ist für uns immens wichtig. Mit unserem starken Partner, der „Stadtwerke Osnabrück AG“, richten wir die Konkurrenz mit viel Stolz zum dritten Mal aus. Im vergangenen Jahr haben wir damit den Umweltpreis des Deutschen Motorsport Bundes gewonnen – eine große Ehre für uns. Ich habe den Preis aus den Händen von Hans-Joachim Stuck erhalten, das war medienmäßig für das Bergrennen natürlich eine tolle Geschichte. Jetzt ist bereits absehbar, dass das Starterfeld genauso stark ausfällt, wie in den letzten beiden Jahren. Die Fans sind, nach wie vor, zwiespalten und das wird auch wohl weiterhin so sein. Beim ersten Mal habe ich als

INTERVIEW

Ziel ausgegeben: Wenn niemand pfeift, haben wir unser Ziel erreicht. Das haben sie bis heute nicht, das Ziel bleibt also gleich. Wir haben auch E-Fahrzeuge mit 400 – 500 PS dabei, die auf unserer langen Startgeraden eine unheimliche Beschleunigung erreichen. Geschwindigkeit gleicht da aus, was an Geräuschen fehlt. Wir wollen hier immer einen guten Kompromiss zwischen Rennen und Umweltschutz erreichen.

DRINI: Warum lohnt es sich aus Ihrer Sicht, auch für jemanden, der bisher keine Berührung mit Motorsport hatte, in Borgloh dabei zu sein?

Bernd Stegmann: Wir haben hier einen echten Event. Es geht natürlich um schnelle, spektakuläre Autos, um Geschwindigkeit. Es ist ja auch ein Einzelzeitfahren. Aber man kann einfach Spaß haben und auf Augenhöhe kommunizieren. Das ist das Erfolgsgeheimnis. Auch Familien und Kinder finden bei uns eine gute Abwechslung. Wir haben ein ordentliches Gesamtkonzept, das wir weiter ausbauen wollen aber auch nur zum Teil können, denn der Veranstaltungsraum ist begrenzt. Aber es sind für jeden genug Punkte da, die sich nicht nur mit Autos beschäftigen. Wir freuen uns auf jeden Besucher.

rk

Bildmaterial: Bernd Stegmann (Portraitbild)

